

Folgen einer Radfahrt [Fortsetzung]

Autor(en): **Rotman, G.T.**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Die Berner Woche**

Band (Jahr): **35 (1945)**

Heft 6

PDF erstellt am: **28.04.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-636853>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

einiger Sicherheit daraus schliessen liess, war, dass es einer von Heinz Hallgarths zahlreichen Freundinnen gehört hatte, deren Name mit einem M anfang. Weiter nichts. Nicht das Geringste wies darauf hin, dass zwischen diesem Gegenstand und dem geheimnisvollen Lauscher jenes Abends irgendeine Identität bestand. Und das — nur das war von Wichtigkeit. Nur unter dieser Voraussetzung war der hübsche Onyxclip mit dem glitzernden M ein wertvolles Indizium.

Wenn sich wenigstens hätte feststellen lassen, wann er in die Tiefen dieses Sessels geraten war, ob erst kürzlich oder schon vor längerer Zeit. Aber das war ihm leider nicht anzusehen ... Livia drehte das aparte Schmuckstück nachdenklich in der Hand. Immerhin, sagte sie sich, sehr lang konnte es nicht her sein. Diese Uhrclips waren erst seit kurzem in Mode. In Greifenberg trug sie noch kein Mensch. Aber es war kaum anzunehmen, dass die Besitzerin der Uhr ihren Verlust nicht bemerkt hatte. Und welche Frau würde nicht eher die ganze Wohnung umgedreht, als auf ein so kostbares Schmuckstück verzichtet haben! Vorausgesetzt, dass — — —

Das junge Mädchen stützte den Kopf in beide Hände und versank in angestrengtem Grübeln. Sie merkte gar nicht, dass allmählich die Dämmerung kam und die Gegenstände im Zimmer auslöschte. Aber plötzlich fuhr sie auf. Ihr war, als habe draussen im Garten der Kies geknirscht. Ja — es klang deutlich, wie Schritte, die sich dem Hause näherten. Aber zu sehen war nichts, das Fenster ging nach der anderen Seite.

Wer konnte das sein? Ein Gärtner vielleicht? Seltsam jetzt in der Dunkelheit und bei diesem Wetter ...! Aber wer sonst? Jedenfalls eine Person, die den Schlüssel hatte, denn Livia erinnerte sich mit Bestimmtheit, die Gartenpforte wieder zugesperrt zu haben.

Sie horchte angestrengt hinaus. Ganz deutlich hörte sie jetzt, wie jemand sich am Schloss der Haustür zu schaffen machte. Ihre Hände wurden kalt vor Aufregung. Aber sie hatte keine Angst. Gut, dass das Licht nicht funktioniert! Schoss es ihr durch den Kopf, während sie instinktiv hinter einem halbhothen Wandschirm Deckung suchte. Vielleicht war es möglich, den Eindringling von diesem Versteck aus zu beobachten, ohne selbst von ihm gesehen zu werden,

und — — — Sie hielt vor Spannung den Atem an. Ein Gefühl sagte ihr, dass das, was sich in den nächsten Minuten ereignen würde, von höchster Wichtigkeit war. Das stochernde Geräusch an der Haustür dauerte noch immer fort, als ob jemand einen Schlüssel ausprobierte. Auf einmal gab es einen klirrenden Schlag, wie von fallendem Metall, dem eine plötzliche Stille folgte. Und dann knirschte wieder der Kies — stärker diesmal — unter hastig enteilenden Schritten ...

In der blitzhaften Erleuchtung einer Sekunde hatte Livia alles begriffen. Mit ein paar Sätzen war sie in der Diele. Warf in der Dunkelheit einen Sessel um. Rannte gegen den Schirmständer. Stiess sich an einer Kante das Schienbein wund.

Aber es dauerte doch eine Weile, bis ihre tastenden Finger den heruntergefallenen Schlüsselbund gefunden und die Haustür aufgeschlossen hatten. Inzwischen hatte der Andere bereits einen tüchtigen Vorsprung. Livia sah in dem ungewissen Halbdunkel nur noch die Umrisse einer weiblichen Gestalt, die mit wehendem Mantel auf die hintere Gartenpforte zuflüchtete. Und als sie selbst, etwas ausser Atem, an der sperrangelweit offenstehenden Gittertür angelangt war, hörte sie das Knattern eines anspringenden Motors und sah gerade noch ein Auto an der Wegbiegung verschwinden, dessen unbeleuchtetes Nummernschild nicht mehr zu entziffern war.

5.

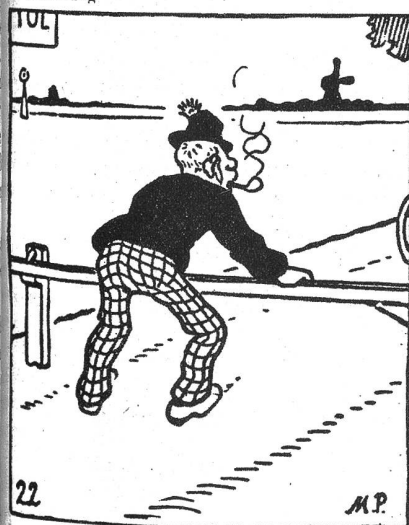
Es ging auf Mitternacht. Im Arbeitszimmer des Mexikaners brannte noch das Licht. Lovis Kandler sass in gebückter Haltung vor einem Tisch, auf den eine starkkerzige Lampe ihren grellweissen Lichtkegel warf. Neben ihm, zwischen Lupen, Zirkeln und anderen Instrumenten, standen kleine Schalen mit Türkisen und Serpentinsteinen in allen Formen und Grössen, die Kandler mit der Pinzette herauspickte und behutsam, Stein um Stein, dem zerstörten Mosaikrand eines grossen runden Schmuckstückes einfügte, auf dessen Vorderseite das Bildnis des Gottes Tlaloc eingraviert war. Die harten braunen Finger des Archäologen entwickelten bei dieser minutiösen Beschäftigung eine Geschicklichkeit, um die ihn der geübteste Mosaikarbeiter beneidet hätte. Kandler liebte es, seine Funde selbst wieder herzustellen.

Fortsetzung folgt

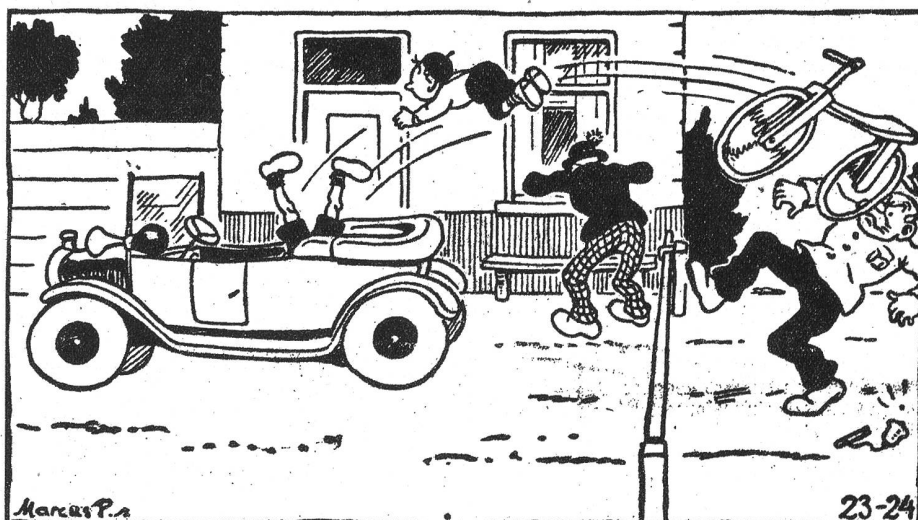
Folgen einer Radfahrt

von G. Th. Roßman

Fortsetzung



22. Dort stimmt etwas nicht! denkt er, als er auch den Polizisten erblickt. Und, sich seiner Pflicht dem Gemeinwesen gegenüber bewusst, springt er auf und wirft schnell den Schlagbaum zu.



23./24. Die Folgen dieser Massnahme erblickt ihr auf dem obigen Bilde. Das Velo prallt gegen die Zollschranke und Hans und Peter landen genau in einem bereitstehenden Auto. Der arme Polizist ist übler dran. Dem armen Mann ist das zurückspringende Fahrrad an den Kopf geflogen und er sinkt, ohne ein Sterbenswörtchen zu sagen, betäubt zu Boden.